

erschient an jedem Werk... Besondere Preis... Anzeigen-Gebühr...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk... Telegrafische Adresse: Gesellschaft Nagold...

Nr. 227

Donnerstag, den 28. September 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Die Leiter des englischen und des französischen Ausgleichsamts sollen am 5. Okt. in Berlin zur Regelung der deutschen Ausgleichszahlungen nach Berlin kommen. Eine Note Sonjuszulands an die englische Regierung fordert die Einberufung einer Friedenskonferenz, an der alle interessierten, hauptsächlich alle Nachbarstaaten des Schwarzen Meeres teilnehmen.

Gold- oder Papierwährung

Doch es mit unserer Wirtschaft abwärts geht, ist in den letzten Wochen wohl jedermann klar geworden. Sämtliche Warenpreise befinden sich in rascher Aufwärtsbewegung. Kein Kaufmann, kein Industrieller kann mehr ein großes Lager halten. Am unerklärlichsten und daher auch am unheimlichsten wird die merkwürdige Geldknappheit, die in letzter Zeit ebenfalls ungeahnte Schärfe angenommen hat. Die Krankheit unserer Wirtschaft findet ihren Ausdruck im Stand unseres Geldes. Ist die Wirtschaft krank, so ist auch das Geld krank. Papierflut und Geldmangel sind die Kennzeichen dafür. Die Krankheit des Geldes wird selbstverständlich leichter und unmittelbarer wahrgenommen, als die der Wirtschaft selbst. Man weiß heute allgemein, daß unser Volkstand nicht die Teuerung der Waren, sondern recht eigentlich die Entwertung des Geldes ist. Doch aber die Währungsfrage ist nur ein Anzeichen der allgemeinen Wirtschaftskrankheit. Diese Krankheit ist leider noch nicht allgemein geworden.

Es ist eine Wirtschaftskrankheit, keine Währungskrankheit. Viele glauben, die Heilung sei gefunden wenn man nur wieder von der kranken zur gesunden Valuta, von der gleich einem wacklen Blatt vom Wurzelpunkt umhergelebene Papierflut wieder zur soliden, fester Goldmarkt gelangen könne. Das gleiche wollen natürlich auch die sachverständigen Aerzte. Der Sachverständige weiß aber daß dies nicht so leicht und schnell zu erreichen ist. Denn wer von der kranken zur gesunden Valuta gelangen will, der muß vor allem erst einmal den Weg von der kranken zur gesunden Wirtschaft von der Minderzeugung und von der positiven Zahlungsbilanz zum Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch, von Volksausgabe und Volkseinnahme zurücklegen. Eine Heilung der Valuta, eine Währungsreform ohne Wirtschaftreform ist undenkbar. Mit gutem Bedacht sind unsere obersten Finanzbehörden, unsere Reichsbank, unsere Großbanken, unsere Geschäftsbanken und Großkaufleute in der Benutzung der Goldmarkt so vorsichtig und zurückhaltend. Denn jene Phantastiken erwarten von der Goldmarkt, wenn man ihre Beschwerden und sonstigen Verkaufsbewegungen liest, geradezu Wunderdinge. Die Einführung der Goldmarkt soll mit einem Schlag unsere ganze Wirtschaft festigen und wieder zu glühender Blüte bringen. Sie entwickeln ihren Plan so: Man soll überall Löhne, Gehälter, Preise, Rent- und Sparkassenguthaben in festen Goldmarktbeiträgen an und zahlt sie in veränderten Papiermarktbeiträgen aus, wobei natürlich die Beziehung zwischen Papiermarkt und Dollar maßgebend wäre wobei dann weiterhin das feste Wertverhältnis 1 Dollar gleich 420 Papiermarkt angewandt wird. Das klingt verblüffend einfach. Das wunderschöne Lustschloß bedarf aber nur eines ganz leichten kritischen Berührung, um ins blaue Nichts zu zerfallen. Wie stellt man sich wohl vor, woher nun unaufhörlich die Unsummen von Papiermarkt kommen sollen, um die feste Goldmarktziffer bei allen Geschäften und Zahlungen immer wieder bis auf den letzten Papierpfennig zu erfüllen? Es ist doch eine Tatsache, daß infolge der Unterbilanz unserer Wirtschaft die Papiermarkt mehr und mehr an Wert verliert. Der Papiermarktumlauf müßte daher immer größer werden um die Goldmarktforderungen zu erfüllen. Was ist aber die Papiermarkt? Sie ist nichts anderes als ein Schein, dem der Staat einen gewissen Wert garantiert. Wer heute Entschuldig voller Goldmarktbeträge durch entsprechende Papiermarktzahlung fordert, der verlangt vom Staat immer mehr Wertgarantien. Wer heute seine Aushenstände und sein Vermögen im vollen Goldmarktstand erhalten will, der schleicht sich aus von der allgemeinen Volkserarmung, die heute auf Grund unserer volkswirtschaftlichen Unterbilanz unser Schicksal ist, der wagt seinen Teil an Berarmung auf den Staat und auf jene ab, die sich nicht auf den Goldmarktboden retten können.

Aber diesen festen Goldmarktboden kann es überhaupt gar nicht geben. Um den Betrag auch nur einer Goldmarkt darzustellen, wird es immer höherer Papiermarktziffern bedürfen. Für größere Summen werden Millionen zahlen gar bald erreicht sein, und nicht lange wird es dauern, so gelangt man an einen Punkt, wo selbst bei stärkster Beschleunigung der Rotendruckpresse nicht mehr so viel Papiergeld beschafft werden kann, wie zur Abdeckung der laufenden Goldmarktpflichtungen erforderlich ist. Dann kommt auch für die Goldmarkt der Kladderadatsch, oder genauer ausgedrückt, weil so doch die Goldmarkt allen phantastischen Behauptungen zum Trost kein selbständiger Wert, sondern nur ein Umrechnungsmittel sein wird: Es wird eines Tages keine beliebige Summe von Papiermarkt mehr ausreichen, um die erforderlichen Goldmarktzahlungen zu erfüllen.

Das Ganze ist also nur eine Sinnestäuschung. Die falsche Papiermarkt bleibt faul und bleibt Papiermarkt, einerlei ob man nun heute 350 oder morgen 400 Papiermarkt als Goldmarkt neu einsetzt und als „prima Geld“ an den Mann zu bringen sucht. Die ganze Goldmarktberechnung ist nur ein Versuch, sich der unaufhaltsamen allgemeinen Verarmung zu entziehen. Er bedeutet praktisch genau dasselbe wie die Devisenspekulation oder wie die Bemühungen nicht weniger gelddrücker Leute, ihre ganze Existenz auf Dollar- oder Guldenbasis einzurichten. Wenn dies im Außenhandel, wo man fortwährend mit Devisen kauft und gegen Devisen verkauft, aus Gründen der rechnerischen Vereinfachung eine gewisse Berechtigung hat, — im Inlandsgeschäfte aber schon mit aller Entschiedenheit abzulehnen ist, — um wieviel verwerflicher würde dies sein, wenn man die Goldmarkt nun noch im gesamten inneren Wirtschaftsleben einführen wollte! Sie würde nichts anderes besagen, als die völlige Jugunderziehung unserer Papiermarkt, als einen unerhörten Raubzug gegen Staat, Reichsbank und all diejenigen Kleinen und Schwachen, die nun einmal mit ihren Renten, Pensionen, kleinen Geschäften, kleinen Vermögen, auf Geduld und Verberd mit der Papiermarkt verbunden sind. Vor allem aber würde das Kunststück gar nichts nützen. Wir würden alle Kleiderschränke, Koffertchen und Vorratskammern uns mit Papiermarkt vollstopfen, dabei von dem schönsten Wahn befangen, daß tausend oder zehntausend oder hunderttausend Papiermarkt nun gerade eine Goldmarkt sei und daß wir, je mehr die Papiermarkt herunterginge, eben im gleichen Maß um so mehr Papiermarkt bei uns herumzuschleppen müßten, um genau so glücklich zu sein, wie zuvor, bis dann eines Tages ein ganzer Handwagen voll Papier nicht mehr ausreicht, um nur ein Pfund Brot zu kaufen.

Es ist eine Torheit, durch Gerede von den angeblich reinen Vorteilen der Goldmarkt unser Volk irrezuführen und der Papiermarkt, die in Wahrheit und tatsächlich unser einziges inneres Zahlungsmittel ist, noch den letzten Haht ihrer inneren Kaufkraft zu entziehen. Wir kommen nur dann wieder empor, wenn durch eine Regelung der schwebenden internationalen Finanzfragen — deutsche Entschuldigungslast, ungedeckte Verschuldung an England und Amerika, unentbehrliche Mittel- und Osteuropas — ein Gleichgewicht im weltwirtschaftlichen Güteraustausch wieder hergestellt wird, so daß auch uns wieder die Möglichkeit geschaffen wird, Erzeugung und Verbrauch in ein gesundes Verhältnis zu bringen, unsere Reichsfinanzen in Ausgabe und Einnahme endlich einmal auszugleichen, den unbegrenzten Banknotendruck einzustellen und Geldumlauf und Kreditystem mit dem natürlichen Güterumlauf und Volkvermögen in Einklang zu setzen. Dann wird auch unsere Papiermarkt ganz von selbst sich festigen, sowohl im inneren Verkehr wie auch in ihrem Wertverhältnis zu den ausländischen Valuten.

„Friede ist unser Ziel!“

So sagte unlängst Blond George. Also muß es wahr sein. England, meinte derselbe gewaltige Staatsmann, denke nicht allein an seine Interessen. Ihm sei es um den Weltfrieden zu tun. Der aber hänge von der Freiheit der Meeregen ab. Werde diese von Kemal gewährleistet, dann könne er Kleinasien, Konstantinopel und Thrazien samt Adrianopel wieder haben. — Warum auf einmal diese wunderbare Nachgiebigkeit? Erst hatte es der Ansehens, als ob England Konstantinopel und die Dardanellen um seinen Preis räumen und daß es sogar vor einem Waffengang oder — worauf es hinausgekommen wäre — vor einem zweiten Weltkrieg nicht zurückschrecken würde. Schon hatte es seine Flotte im Bosphorus verstärkt, seine Besatzungstruppen vermehrt und die Dominions in Australien, Südafrika und Kanada zur Hilfe aufgerufen. Jetzt ist von alledem keine Rede mehr. Kemal erhält alles, was er will. Man „bittet“ ihn, an der Friedenskonferenz

in Wien edig teilzunehmen, man verpflichtet ihm von vorn herein die Türkei, Thrazien mit Adrianopel und Kleinasien, man will die Türken zum Völkerverbund zulassen, man will die verbündeten Truppen aus Konstantinopel zurückziehen u. a. m. Kurz: Die verbündeten Regierungen haben die Ueberzeugung, daß ihr Appell gehört werden wird, und daß sie mit der Türkei wie mit ihren Verbündeten an der Wiederherstellung des Friedens werden zusammenarbeiten können, nach dem sich die gesamte zivilisierte Menschheit lehnt. — Keine Friedensliebe? Wer daran glauben mag! Nein, England wußte, daß mehr als Konstantinopel, mehr als die Dardanellen auf dem Spiele standen. Wieder einmal zeigte der Stundenzeiger der Weltgeschichte die gefährliche Ziffer: „Salmond und Kreuz!“ Es handelte sich nicht mehr um einen Krieg bloß in Anatolien. Den hätte England am Ende durchgeföhrt, obwohl das Schicksal der Griechen, die diesmal, wie das in der englischen Politik zum guten Ton gehört, ihren Rücken für John Bull hinhalten mußten, recht deutlich zeigte, daß Kleinasien kein Randvertragsland ist.

Rein, der Krieg hätte sofort den Balkan gepackt, und dabei wären sie alle hintereinander gekommen, die Türken, Griechen, Bulgaren, Rumänen, Serben. Der Funke wäre hinübergesprungen nach Palästina, Ägypten und Mesopotamien. Und die Mohammedaner in Indien hätten auch nicht ruhig zusehen. Hat doch der Mohammedaner Sartri im indischen Staatsrat erklärt, ein Krieg gegen die Türkei bedeute den Krieg von 70 Millionen Indiern, also eines Drittels der indischen Bevölkerung gegen England. — Zur Niederringung eines solchen weitverbreiteten und dazu noch unberechenbar fanatischen Gegners hätten die 300 000 Mann, die England im äußersten Notfall aus seinen eigenen Beständen aufbieten könnte, nicht genügt. Die Dominions hätten ganz notwendig herhalten müssen. Die aber hatten vom Weltkrieg her noch soviel Unangenehmes im frischen Erinnerung, daß sie zu neuen Kriegsabenteuern herzlich wenig Lust verspürten.

Kurz, Englands Karten standen schlecht. Aber auch die der anderen Verbündeten nicht besser. Frankreich hat in seinen Kolonien 55 Millionen Eingeborene, unter ihnen mindestens die Hälfte Mohammedaner. Warum es mit ihnen verderben? Auch Italien muß mit seinen islamischen Untertanen in Nordafrika rechnen. Offenbar war sich Kemal dieser starken Reserve in der ganzen alten Welt wohl bewußt. Daher die herausfordernde Sprache. Daher sein strammes Ultimatum, wie man es seit 250 Jahren von türkischer Seite nicht zu hören bekommen hatte. Daher die stolze Proklamation: „Große und edle türkische Nation! Dein siegreiches Heer grüßt dich vom Strande des Mittelmeers.“ Der Sieg Kemals bedeutet die Niederlage Englands. Daran ändern die schönen Worte, mit denen Lloyd George die Rückkehr Lord Curzon's begrüßt hat, nicht das Geringste. Sie erinnern lebhaft an den schlaunen Fuchs, dem die Trauben zu hoch hingen. England hat sich nicht nur auf das „falsche Pferd“ gesetzt, es hat wohl oder übel vor Kemal's Uebermacht auf der ganzen Linie den Rückzug antreten müssen.

Aber auch Frankreich kann keine ungetriebene Freude an dem anatolischen Schauspiel haben. Es mag diesmal diplomatisch klüger gehandelt haben, als sein großer Verbündeter jenseits des Kanals. Andererseits gibt ihm das Schicksal des Vertrags von Sèvres zu denken. Wie dieser in den Flammen Smyrna's aufging, kann auch die Stunde kommen, wo die Seitenstücke des zerfallenen und verbrannten Vertrags, die Verträge von Versailles und St. Germain in Staub und Asche versinken. Die gewaltige Volksdemonstration in Wien gegen die beiden Verträge bedeutet, will's Gott, das Vorbild dazu. — Unter den Völkern, die der Weltkrieg niedergedrungen hat, hat sich als das erste der Türkei wieder erhoben. Warum? Der Sozialdemokrat Soliman hat auf dem jüngst verfloffenen Parteitag in Augsburg die Antwort gegeben. Sie lautet: „Es ist unvermeidlich, daß in Deutschland eine nationale Bewegung entsteht, einfach aus der Tatsache heraus, daß wir von einem Siegerstaat brutal unterdrückt werden.“ Das lautete auch Schiller. Nur mit anderen Worten: „Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Menschen erzittert nicht!“ W. H.

* Diese Schlusfolgerung scheint uns nicht zutreffend zu sein; wir werden in der nächsten Wochenschau näher dazu Stellung nehmen. D. Schriftlsg.

Geburtenrückgang und zunehmende Sterblichkeit

Clemenceaus freches Wort von den „20 Millionen Deutschen zwölft“ scheint sich in gewissen Sinne in Deutschland allmählich auszuwirken zu wollen. Das statistische Reichsamt hat soeben seine Ermittlungen über Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen in Deutschland für das erste Vierteljahr 1922 abgeschlossen. Das Ergebnis ist ein überaus trauriges. Zunächst ist festzustellen, daß die Geburtenziffer stark zurückgegangen ist und zu gleicher Zeit mit dem Steigen der Sterbeziffer als eine Folge unserer drückenden Wirtschaftslage anzusehen ist. Während wir im Krieg eine mehrjährige Hungerblockade durch Sperrung der Küsten über uns ergehen lassen

einlagen betragen. — feste wird sich er Dauer Restsetzung von Fall

gold. nsteig.

er Dürr bei Nagold.

lung dieser Ge-Erhöhung des Ausgabe von htigte Inhaber-

saiversammlung

srechts

rechts hat bis unterzeichneten

eder Zeichner st zum Bezug

ie Aktie 112 % stenstempel bel lage der Mäntel

ereit, die Ver- chten zu ver- 958

stuttgart.

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, niwaren, r Krankpflege, PARFUMS.

ndrogerie, und Elixieren.

en gebrauchten uten

rwagen,

twagen.

solortige Offerten

Delber-Cossil, Hatterbach.

andler Herr,

en, nicht unter wird zur Ber- von Lebens- Sterbegeldern u. gut ein- Beselung ge- lernung erfolgt tionbeamten. ch kurzer Probe- vertragsl. An- tit hoch, lezt u. Begehren. — nen es an dau- ellung gelegen wamte Eieen- sthen, woll. Off. 2967 an Ru- se, Stuttgart 957



mußten, findet sie nunmehr durch die enorme Steigerung der Preise und Erhöhung des Geldes eine Fortsetzung, da viele Laubende, besonders Kleinrentner, nicht mehr in der Lage sind, sich genügend zu ernähren.

Unter Zugrundelegung des Jahres 1913, in dem die Geburten im Reich auf 10 000 Einwohner berechnet, 29 betragen, sind diese auf 25,6 zurückgegangen. Ganz besonders ungünstig liegen aber die Verhältnisse für Berlin. Die Sterbeziffer hat in der Reichshauptstadt die Geburtenziffer hart überschritten, so daß eine Verminderung der Berliner Bevölkerung um fast 4000 eingetreten ist. Die Geburtenziffer beträgt nur 13,5, so daß gegen 1913 gerechnet ein Weniger von 40 Prozent zu verzeichnen ist. Die Sterbeziffer im Reich ist gegen 18,8 im Jahre 1913 auf 18,5 im Jahre 1922 gestiegen. Der gesamte Geburtenüberschuß beträgt für das Reich nur wenig über 100 000, so daß er gegen Vorkriegszeit um etwa 50 Prozent zurückgegangen ist.

Fransjösische Willkür am Rhein

Die Rheinstrom-Behörden gibt folgenden Befehl der Verbände-Binnenverkehrs-Kommission bekannt: „Vom 23. September 1922, 9 Uhr abends, bis 25. September 1922, 5 Uhr abends werden in Westfalen Uebersetzungsübungen auf dem Rhein durch französische Truppen stattfinden. Während der Dauer der Uebungen in diesem Abschnitt ist 1. die Schifffahrt des Nachts jedem Fahrzeug untersagt, ebenso das Anfahren in der Nacht vom 23. zum 24. September jedem Fahrzeug, das nicht zu landen oder zu lösen hat. 2. ist die Schifffahrt am Tage den Touristenampfern nicht gestattet. 3. Für Schlepper, Rähne und alle anderen Fahrzeuge ist die Durchfahrt nur in folgenden Zeitabschnitten gestattet: am 24. September von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr morgens, von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags, von 6 Uhr abends bis zum 25. September, 8 Uhr morgens. Am 25. September, von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags. Am 25. September, abends 6 Uhr, sollen die Uebungen beendet sein.“

General Degoutte läßt alle Uebersetzungsübungen veranstalten, um gegebenenfalls Poincarés Sanktions-maßnahme glatt durchzuführen. Doch durch solche militärische Aufstellungen die Rheinschifffahrt schwer geschädigt wird, kümmert die Herren in Mainz und Koblenz sehr wenig. Aber gerade jetzt im Herbst bei gesteigertem Warentransport, bedeutet eine Sperre von nahezu 48 Stunden eine ernsthafte Störung des gesamten Rheinerkehrs. Vor allem Süddeutschland wurde durch sie um die fast zweiwöchige Zufuhr seiner notwendigen Kohle ebracht. Aber auch die Entente schädigte sich durch diese rückichtslose Stromsperre selbst; denn auch die Schiffe mit Entschädigungsrohle mußten festliegen, ehe sie ihre Ladung nach Frankreich weitergeben konnten.

Kleine politische Nachrichten.

Reichswehr und Kommunismus

Berlin, 27. September. Der Reichsausschuß der kommunistischen Betriebsräte richtet einen Aufruf an die Reichswehrsoldaten, zu wechtern und „mit dem Proletariat gemeinsame Sache zu machen im Kampf gegen Ausbeutung und Verelendung“.

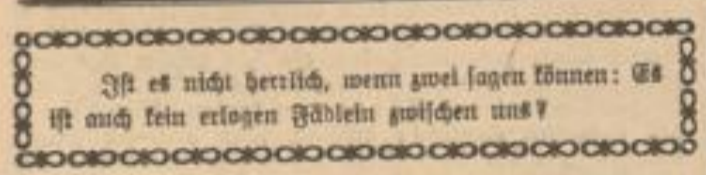
Der Kommandeur des Stöttinger Reichswehrbataillons, Major v. Frankluis, ist wegen „monarchistischer Propaganda“ aus der Reichswehr entlassen worden.

Der Umlagepreis

Berlin, 27. Sept. Wie verkauert, wird Reichsernährungsminister Feht in den Beratungen des Reichstagsausschusses über die Festsetzung des Preises für Umlagegetreide mindestens die Höhe von 33—35 Prozent des Weltmarktpreises herauszuschlagen suchen. Das wäre ein Preis von etwa 1000 Mark für den Zenimer Roggen und 1100—1200 Mark für Weizen.

50 Prozent Zollerhöhung auf Luxuswaren

Berlin, 27. Sept. Der Reichsrat stimmte der Vorlage zu, die die Regierung ermächtigt, die Zölle auf entbehrliche Luxuswaren um 50 Prozent zu erhöhen. Die Frage der Tabaksteuererhöhung wurde zunächst zurückgestellt.



Ist es nicht herrlich, wenn zwei sagen können: Es ist auch kein erlogen Pöblein zwischen uns?

Der Bravo.

10) Eine venezianische Begebenheit von Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Starkes Kapitel.

Obgleich es in Venedig in dieser Stunde auf den Pflügen sehr lebendig war, lag doch auf der übrigen Stadt Grabsstille. Der Mond stand so hoch am Himmel, daß sein Licht zwischen die hohen Mauerreihen fiel, hier und dort die Fläche des Wassers berührte, denen er einen zitternden Glanz mitteilte, während die Klappen und Lärme unter seinen Strahlen in seiner leiserlichen großartigen Ruhe dalagen. Da und dort fielen die Strahlen auf die Front eines Palastes mit seinen schweren Karntischen und glatt gearbeiteten Säulen, während die düstere Silbe des Innern einen lebhaften Kontrast mit dem Reichum und der architektonischen Schönheit des Außen bildete. Unsere Erzählung führt uns nun zu einer dieser Patrizierwohnungen erster Klasse.

Schwere Pracht war der Stil des Gebäudes. Die Vorkalle war geräumig, gewölbt und massiv, die Treppen reich in Marmor, schwer und großartig, die Zimmer imponant durch Verzierung und Stulptur, während die Wände zahlreiche Werke aufwiesen, an welchen die größten Genies von Italien ihre Kunst verschwenderisch erprobt hatten. Große Spiegelflächen reichten sich an den Wänden hin, wo die kostbaren Gemälde keinen Platz fanden, während die gewöhnlichen Drapperien von Samt und Seide in Umgebungen von fast königlicher Pracht Gegenstände zweiter Bewunderung wurden. Das Gebäude, welches von zwei Seiten im eigentlichen Sinn aus dem Wasser aufstieg, war wie gewöhnlich um einen

Wer den „Gesellschaffer“ durch die Post bezieht

und nicht den ganzen Betrag für die Dauer eines Vierteljahres auf einmal bezahlen möchte, hat Gelegenheit

Bestellung u. Bezahlung auf Monatsdauer

vorzunehmen; nur muß er von sich aus, ohne daß ihm ein Postbestellschein vorgelegt wird, dies bei seiner Postanstalt erledigen. Hierzu benütze man den Bestellschein in dieser Nummer.

Meuterei von Reichswehrsoldaten in 256

Königsberg, 27. Sept. Unter dem Einfluß kommunistischer Agitatoren hielt eine Gruppe Reichswehrsoldaten in Pöhen (Westpreußen) eine Versammlung ab. Sie jagten darauf geschlossen zur Kaserne, um die Abhebung einiger Unteroffiziere und die Erhöhung der Leuerungszulage zu verlangen. Dem entzückenen Auftreten der Vorgesetzten gelang es, die Mannschaften zu entzücken und die Rädelsführer festzunehmen.

Deutschland will in den Völkerbund?

Genf, 27. Sept. Ein Berichterstatter weiß zu melden, daß Deutschland sich um die Aufnahme in den Völkerbund bemühe und sich dabei der Vermittlung des schweizerischen Botschafters bediene. (Die Nachricht ist auffallend. Allerdings hat der letzte sozialdemokratische Parteitag die Aufnahme gewünscht, aber der Reichskanzler hat sich erst vor kurzer Zeit wieder gegen den Eintritt ausgesprochen.)

Entschädigungskommission und Bargeschäftsabkommen.

Paris, 27. Sept. Die Entschädigungskommission hat die Uebergabe der ersten deutschen Schatzwechsel zur Kenntnis genommen. Die Mitglieder glauben aber mittelern zu können, daß sie einen Einspruch erheben werde, wenn es sich herausstelle, daß Reichsbankpräsident Hakenstein bei den Londoner Verhandlungen der Bank von England für deren Befreiung der Wechsel namens der deutschen Reichsregierung die gleichen Besitz verpfändet hätte, auf den die Entschädigungskommission laut Friedensvertrag Anspruch habe.

Neutralisierung Oesterreichs

Genf, 27. Sept. Nach dem (französisch gerichteten) „Journal de Genes“ ist die Hilfsanleihe für Oesterreich, von der England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei 10 Prozent, andere Staaten den Rest der von den Banken aufzubringenden Summe verbürgen, mit der Absicht verbunden, Oesterreich zu einem rein neutralen Land zu machen nach dem Vorbild der Schweiz.

Die Streikgefahr in Oesterreich

Wien, 27. Sept. Die Gewerkschaften beschloßen, statt des geplanten Streiks mit den Unternehmern neue Verhandlungen über die Lohnerrhöhungen einzuleiten.

Neue Regierung in Konstantinopel

Paris, 27. Sept. Nach Berichten aus Konstantinopel hat Kemal Pascha die Regierung in Konstantinopel wissen lassen, er lege für die Verhandlungen mit dem Verband Wert

darauf, diesen von der Einheitslichkeit der ganzen Türkei zu überzeugen. Es müsse daher eine neue Regierung gebildet werden im Einklang mit der Regierung von Angora bezu, deren Vertreter Hamid Bey.

London, 27. Sept. „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan sei durch den Rücktritt seiner Minister befürt; er sei nicht im Zweifel, daß er wegen seiner (mehr erzwungenen als natürlichen) Freundschaft zum Verband (England) abgeseht werde, wenn die Kemal-Partei obsege. Als aussichtsreichster Thronandidat gelte Prinz Fevzi. — Kemal Pascha soll es abgesehen haben, unter den von der Orientkonferenz vorgeschlagenen Bedingungen an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Wenn die Türken ihre militärischen Bewegungen einstellen sollen, so müßten zuerst die Engländer mit ihren Anhäufungen von Truppen und Schiffen aufhören. Ohne Rußland werde er nicht verhandeln.

Von einem Vertreter der Regierung in Angora erfährt der Berichterstatter des „Figaro“, die türkischen Truppen haben kein „neutrales Gebiet“ verlegt; ein solches gebe es nicht, weil die Türken es nie anerkannt haben. Wenn die Türken etwas anerkennen, so halten sie es auch. Es sei erwiesen, daß die Griechen die Verwüstung Thraziens vorhaben, wo sie bereits hervorragende türkische Männer als Beiseln wegeschleppt haben. Durch ihr Gemisel unter den Mohammedanern, die lange Zeit unter den Augen des Verbands vor sich ging, suchten sie die mohammedanische Bevölkerung auszuroten. Die Türkei werde die griechischen Pläne nicht zugeben.

Kemal Pascha über Lloyd Georges Politik

Paris, 27. Sept. Dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Paris soll Kemal Pascha erklärt haben, die Türkei wünsche offene Meereengen, aber nicht solche, die England nach Belieben schließen könne. Die Lage der türkischen Hauptstadt bedinge kräftigen Schutz. Die türkische Regierung wolle übrigens die weitgehendste Bürgschaft für die „Freiheit der Dardanellen“ geben und auf deren Befestigung verzichten, aber sie müsse die Sicherheit haben, daß keine feindliche Flotte einfahren darf. Die englische Regierung erstrebe das Ziel, die Dardanellen und Konstantinopel zu besetzen. Das sei eine so gefährliche Politik, daß sie nicht nur für die übrigen Mächte unannehmbar sei, sondern von einem großen Teil der Engländer selbst abgelehnt werde. Wenn England seine öffentlichen Angelegenheiten noch länger in den Händen von Staatsmännern wie Lloyd George belasse, so werde das türkische Reich in seinen Grundfesten erschüttert werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 28. September 1922.

Vom Fahrplan. Auf nachstehende ab Sonntag den 1. Oktober eintrittende Aenderung machen wir besonders aufmerksam: Der Zug 1816 Wetzlars verkehrt auch ab 1. Oktober, Ragold ab 6.18 Am, Gammigen 6.28, Wiltberg 6.40, Laumühle 6.50, Bad Tetnach 6.57, Calw ab 7.05 Am.

Frachtermäßigung für den Ostseeraum.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Staatsanzeiger wird auf der Deutschen Reichsbahn für seitliches Steins- und Kernobst, ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben, berechnet:

- a) vom 26. September 1922 an für Stückgut zu den um 50 Prozent ermäßigten Sätzen der allgemeinen Sätze- und die Präfungen des zentralen Alters zu ersparen. Dieses Leben hat gebieterische und oft tyrantische Pflichten in seinem Gefolge. Du bist nicht unbelannt mit der Politik, welche einen Staat beherrscht, der seinen Namen durch hohe Waffentaten, durch Reichthümer und weitverbreiteten Einfluß so berühmtheit gemacht hat. Es besteht ein Gesetz in Venedig, welches besteht, daß niemand, der einen Anteil an den Angelegenheiten der Republik hat, sich an den Fremden binden, wodurch die Abhängigkeit, die alle dem Staate schuldhaft sind, gestiftet würde. So kann der Patriot von St. Marcus kein Herz in andere Banden werden, noch kann die Erbdeiner eines Namens, groß und geachtet wie der deinige, sich mit irgend jemandem an Bedeutung in einem fremden Sitate vermählen, ohne daß diejenigen miltreten und zustimmen, die da bestellt sind, über das Wohl aller zu wachen.“
- b) vom 1. Oktober 1922 an bis auf weiteres vorbedeutlich jederzeitigen Wiedereintritt, für Stückgut zu den um 50% ermäßigten Septemberätzen der allgemeinen Sätze- und die Präfungen des zentralen Alters zu ersparen. Dieses Leben hat gebieterische und oft tyrantische Pflichten in seinem Gefolge. Du bist nicht unbelannt mit der Politik, welche einen Staat beherrscht, der seinen Namen durch hohe Waffentaten, durch Reichthümer und weitverbreiteten Einfluß so berühmtheit gemacht hat. Es besteht ein Gesetz in Venedig, welches besteht, daß niemand, der einen Anteil an den Angelegenheiten der Republik hat, sich an den Fremden binden, wodurch die Abhängigkeit, die alle dem Staate schuldhaft sind, gestiftet würde. So kann der Patriot von St. Marcus kein Herz in andere Banden werden, noch kann die Erbdeiner eines Namens, groß und geachtet wie der deinige, sich mit irgend jemandem an Bedeutung in einem fremden Sitate vermählen, ohne daß diejenigen miltreten und zustimmen, die da bestellt sind, über das Wohl aller zu wachen.“

Der Ausnahmestarif 14a gilt sowohl bei Aufgabe als Ekgut wie als Frachtgut. Nach dieser Verfügung bleiben also auch im Oktober die Frachtermäßigungen für Steins-

„Die unbarmherzigen Jahre werden ihr Vorrücken nicht einhalten, um selbst einen Anschlag, wie du, das Unglück und die Präfungen des zentralen Alters zu ersparen. Dieses Leben hat gebieterische und oft tyrantische Pflichten in seinem Gefolge. Du bist nicht unbelannt mit der Politik, welche einen Staat beherrscht, der seinen Namen durch hohe Waffentaten, durch Reichthümer und weitverbreiteten Einfluß so berühmtheit gemacht hat. Es besteht ein Gesetz in Venedig, welches besteht, daß niemand, der einen Anteil an den Angelegenheiten der Republik hat, sich an den Fremden binden, wodurch die Abhängigkeit, die alle dem Staate schuldhaft sind, gestiftet würde. So kann der Patriot von St. Marcus kein Herz in andere Banden werden, noch kann die Erbdeiner eines Namens, groß und geachtet wie der deinige, sich mit irgend jemandem an Bedeutung in einem fremden Sitate vermählen, ohne daß diejenigen miltreten und zustimmen, die da bestellt sind, über das Wohl aller zu wachen.“

Hätte die Vorsehung mir ein geringeres Los zu Teil werden lassen, so wäre dies nicht so. Mich dünkt, es verdrängt sich nicht gut mit dem Blick des Weibes, unter der besonderen Aufsicht des Pats der Jehn zu stehen.“

Es liegt Unbesonnenheit und, ich besage es, sagen zu müssen, Gottlosigkeit in deinen Worten. Unzweifelhaft befindest du dich in der irdischen Gefehen zu unterwerfen, und mehr als Pflicht, Ehrfurcht lehrt uns, nicht zu großen gegen den Willen der Vorsehung. Aber ich sehe das Gewicht der Lage in welche du ausdrückst, meine Tochter, nicht ein. Du bist jung, reicher, als man sich's zum Glück und Heil wünschen sollte, von einer Zukunft, die einen ungebührenden weltlichen Stolz weckt, und schen genug, um dich zu deinem eigenen schlimmsten Feinde zu machen, — und dich beklümmert dein Los, dem alle deines Geschlechtes und Standes unterworfen sind!“

„Vergehungen gegen die Vorsehung bin ich jetzt und immer abzuhängen bereit,“ versteht Donna Violetta. „Aber sicher wäre es weniger peinlich für ein Mädchen von sechzehn Jahren, wenn die Wäter des Staats so sehr mit wichtigeren Dingen beschäftigt wären, daß sie ihre Geburt und Jahre, viellecht auch ihren Reichtum vergäßen.“ (Fortf. folgt.)

und Kernobst
Aufg. best. 19
Der 1922
funden betru
bin am Zug
August 19
Hilf. Hart.
1911. Kart.

Die Gew
Landtag der
einer Ensch
die Reichsreg
obgleich es d
Papierpreise
gemeinen se
jungen be
Landtag
greifende W

Die Bern
Reichserrn
lagereitreb
belebter G
munauberan
von Genoff
Im allgem
braucher bes
das zugehör
nachweislich
Schulden die
den. Die R
die Kommun
Tennen, bere
und Landw
nach W
Die Reichs
hren zur B
lieferen, der
lage entspid

Altenste
Verfammlung
in Bern, d
verschoben
Klugel- und
29. Oktober
Beschlus
en und die
hiesig sind
lober Berlin
drer Belg
kinnen wer
Konstanzen
1. 2. 3. 4.

Interrel
vom 21. auf
die 19. auf
atren sowie
die Hände, d
reize, jedoc
hoffentlich g
machung der
Fremden
lang Oktober
in Hfalgrafe
werden, da
bet Feldsch
der ohnehu
dennoch kein
Stüttgart
auszub, der
der Wärt
lichen Beitr
höhen. Eg
Bauernbun
wurde der
leien auf 500
bands wü r
für ein Darle
minister mit
gerateten M
habe aber d
neuerdings
Darlehen
um weniger
zu führen.
120 Millione
ber 1923 mit
zinsfuß vorz
Frau erkla
Bauverein
den und pri
und notwen
erhalten. W
Indessen, ob
nenen Bante
Antrag aller
zu machen
Arbeiten über
Der Finanz
selben Leu
die Reichsbe
zum Umbau
förmlichen
Minister
Stadt Stüttg
sichtlich Schr
treten.
Stüttgart
Füderimmung
regierung ge
sichspruch der
Weils würd
zu n a des B



gen Türkei zur
erung gebildet
von Angora

bet aus Kon-
st seiner Mini-
wegen seiner
schaft zum Ver-
Renal-Partei
st seine Partei
t seine Partei
t seine Partei

Politik

der Chicago
haben, die Tür-
sche, die Eng-
e der türkischen
sche Regierung
ir die „Freiheit“
Vergleichung verzich-
seine feindliche
ng erstrebe das
bestehen. Das
r für die Abri-
einem großen
Wenn England
in den Händen
e, so werde das
ert werden.

ezirk.

September 1922.

Sonntag den 1.
sonders auf-
auch ab 1. Okt.
Waldberg 6.20
7.00 Nm.

sland.

heutigen Staats-
bn für frisches
ichte und Wein-
uit zu den im
gemeinen Süd-
oder 10 J.; für
stimmungen der
es" vorbehaltlich
den um 50%
er allgemeinen
ut volle 10 J.;
berfahren der

er Aufgabe als
stimmung bleiben
gen für Klein-

Vorrücken nicht
das Anglied und
a. Dieses Leben
in seinem Ge-
titel, welche einen
obe Waffentaten,
flauf so beruhmt
big, welches be-
Angelenheiten
be, wodurch die
gefährdet würde.

Serr in andern
n Namens, groß
nd jemanden von
tzen, ohne daß
bestellt sind, über
es Los zu Teil
g dinkt, es ver-
besen, unter der
besen.

oge es, sagen zu
andere Pflicht be-
rken, und mehr
rollen gegen den
Gewicht der Klage
et ein. Du bist
nd weil wünschen
renden willkür-
dem eigenen
bestimmert dem
ndes unterworfen

bin ich jetzt und
Dialekt. Aber
chen von sechs
er mit wichtiger
eburt und Jahre,
(Fortf. folgt).

und Kernobst, wie sie im September zugebilligt waren, vorläufig bestehen.

Der ehemalige polnische Botschafter, der im Juli 1922 in London betrug Ende August 849 897, Ende Juli 638 209, im Monat August von 11 658. Es wurden im ganzen im August 11 192 000 Buchungen vorgenommen, über 542 412 RM. Wert. Davon wurden bargeldlos bezüglichen 458 520 RM. Wert.

Die Gewerkschaft gegen den Papierwucher. Der Bundestag der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner spricht in einer Entschliessung seine Verwunderung darüber aus, daß die Reichsregierung immer noch die Papierausfuhr zulässt, obgleich es offensichtlich ist, daß infolge der dadurch bedingten Papierpreiserhöhung und Papiernot die Preise im allgemeinen sowie die Arbeiter- und Gewerkschaftslöhne dem Untergrund entgegengeführt werden. Der Bundestag erwartet von der Reichsregierung umgehende durchgreifende Maßnahmen, um der Not der Presse abzuhelfen.

Die Verwertung der Kleie. Nach einer Verordnung des Reichsernährungsministeriums ist den Landwirten, die im Lande Getreide abliefern, auf Verlangen der dritten Teils des abgelieferten Getreidegewichts an Kleie durch den betr. Kommunalverband, sei es unmittelbar oder durch Vermittlung von Genossenschaften und Händlern wieder zurückzugeben. Im allgemeinen darf die Kleie nur an die Fütterungsberater des gleichen Bezirks abgegeben werden, aus dem das zugehörige Getreide stammt; sie kann aber auch ausnahmsweise zur Vermehrung der Milchzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben außerhalb des Bezirks zugelassen werden. Die Reichsgetreidestelle hat die Kleie, die sie nicht an die Kommunalverbände zu liefern hat, nach Abzug von 5000 Tonnen, deren Verteilung dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorbehalten bleibt, laufend den Ländern nach dem Anteil an der Umlage zur Verfügung zu stellen. Die Reichsgetreidestelle hat den Kommunalverbänden die Umlage zur Verfügung zu stellen, die ihnen zur Verfügung zu stellende Kleie zu einem Preise zu liefern, der 60 Prozent des Preises für Roggen aus der Umlage entspricht.

Altenheim. Geflügelzuchtvereine. Vor dem Sonntag versammelten sich eine Anzahl Mitglieder im Saal d. Krone in Bernau. Da das landwirtschaftliche Fest auf nächstes Jahr verschoben wurde, so wurde einstimmig beschlossen, die Geflügel- und Kanarienvogelzuchtvereine am 28. und 29. Oktober in Altenheim abzuhalten, vorausgesetzt, daß die Geflügelzuchtvereine mitgeteilt, sich dabei beteiligen und die Ausstellung genügend beschließen. Anmeldungen hiezu sind spätestens bis zum 10. Oktober durch die Vorsitzenden der Vereine an den Vorsitzenden des Bezirksverbands, Oberbürger Berg in Altenheim Dorf, einzureichen. — Ausgestellt können werden Geflügel aller Art in Stücken 1,1 und 1,2, Kanarienvogel 1,0 und 0,1. An Standgeld soll erhoben werden für 1 Nummer 10 M. An Breteln werden vergeben 1. Pr. 15 M., 2. Pr. 10 M., 3. Pr. 5 M. und lobende Anerkennung.

Württemberg.

Unterriethausen, 27. Sept. Einbruch. In der Nacht vom 21. auf 22. Sept. wurde in die Ökonomieabteilung einer riesigen Holzhandlung eingebrochen, außer einiger kleinen Hälften sowie Zigaretten stehlen keine Werte in die Höhe, da der Kassenbeamte den Angriffen Widerstand leistete, jedoch ist der angerichtete Schaden ziemlich bedauerlich, hoffentlich gelingt es die Täter zu ermitteln. Für Raubhaftmachung derselben ist eine Verlobung von 3000 M. ausgesetzt.

Freudenstadt, 27. Sept. Verschwunden. Die am Anfang Oktober geplante Abhaltung eines landw. Bezirksfestes in Pfalzgrafenweiler wird auf das nächste Jahr verschoben werden, da infolge der schlechten Witterung die Einheimischen der Feldfrüchte sehr verdorrt wurden und viele Organismen der ohnehin mageren Ernte verdorren, zu einer Festfeier demnach kein Grund vorhanden ist.

Stuttgart, 27. Sept. Rom Landtag. Im Finanzministerium der heute wieder zusammentrat, kam eine Eingabe der Würt. Volksbühne zur Behandlung, den staatlichen Beitrag von 150 000 auf eine Million Mark zu erhöhen. Gegen zwei Stimmen der Bürgerpartei und des Bauernbunds und einer Stimmenthaltung (Bürgerpartei) wurde der Beitrag nach einem Antrag der Regierungspartei auf 500 000 Mark erhöht. — In der Eingabe des Bundes würt. Bauvereine um die Staatsbürgerschaft für ein Darlehen von 120 Millionen Mark teilte der Finanzminister mit, die Girohauptkasse habe den in Schwierigkeiten geratenen Bauvereinen erst das Darlehen gewähren wollen, habe aber die Zusage zurückgezogen. Das Reich habe nun neuerdings drei Milliarden Mark als verzinsliches Darlehen den Landesregierungen zur Verfügung gestellt, um wenigstens die angefangenen Bauten im Reich zu Ende zu führen. Auf Württemberg entfallen ungefähr gerade 120 Millionen. Der Reichsvorschlag müsse bis 30. September 1923 mit 7 Prozent, von da an zu dem bestehenden Bauzinsfuß verzinst werden (10 Prozent und höher). Minister Graf erklärte, der Reichsvorschlag könne nicht einseitig den Bauvereinen überlassen werden. Zunächst müssen Gemeinden und private Bauherren für Bauten, die als zweckmäßig und notwendig anerkannt werden, angemessene Darlehen erhalten. Bauvereine sollen nicht entstehen. Er bezweifelte indessen, ob die 120 Millionen zur Ausführung der begonnenen Bauten ausreichen. Der Ausschuss nahm dann einen Antrag aller Parteien an, von dem Reichsdarlehen Gebrauch zu machen und es der Bauvollendung zuzuführen, soweit die Arbeiten über die Ausgrabungen hinausgeschritten sind. — Der Finanzminister wurde ermächtigt, ab 1. September dieselben Leveragebedingungen an die Baugemeinen zu zahlen, wie sie die Reichsbeamten bezühen. Das Geschäft um einen Zuschuss zum Umbau des kath. Seminars in Tübingen wurde aus förmlichen Gründen zurückgestellt.

Minister Graf hat sein Mandat als Gemeinderat der Stadt Stuttgart niedergelegt. An seiner Stelle wird voraussichtlich Schreinermeister Ritter in den Gemeinderat eintreten.

Stuttgart, 27. Sept. Gegen die Brotverschlechterung. Eine Versammlung der Obermeister der würt. Bäckerinnungen hat am 25. Sept. gegen die von der Reichsregierung geplante Brotverschlechterung durch Kartoffeln einstimmig Einspruch erhoben. Bei der geringen Backfähigkeit des neuen Mehls würde die Streckung eine erhebliche Verschlechterung des Brotes bedeuten. Es sei unbedingt erforderlich, daß

bei dem schlechten Ausfall der Ernte der Inlandsverbrauch ein gutes (ausländisches) Getreide beigegeben werde, daß den Backern ein brauchbares backfähiges Mehl geliefert werden kann. Die Versammlung fordert daher einstimmig, daß die Worte des Reichskanzlers: „Erst Brot, dann Reparationen“ nicht in den Wind gesprochen seien. Das würt. Bäckergewerbe mühte sonst jede Verantwortung für Gefährdung der Brotversorgung ablehnen.

Stuttgart, 27. Sept. Statistisches Landesamt. An Stelle des am 12. August in den Ruhestand getretenen Präsidenten Dr. von Hoffner wurde das Mitglied des Statistischen Landesamts, Direktor Professor Dr. Hermann Bösch zum Vorstand ernannt. Dr. Bösch gebürt dem Amt seit 30 Jahre an.

Stuttgart, 27. Sept. Endlich einmal ein praktischer Vorschlag. Ubg. Dr. Schermanin (Ztr.) hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist der Staatsregierung bekannt, daß im badischen Staatsministerium die Absicht besteht, als sofortige Maßregel gegen die fortschreitende Zeitungssterben der dortigen Presse einen namhaften Staatskredit zu notwendigen Beschaffungen zu gewähren? Ist das Staatsministerium bereit, der notleidenden würt. Presse zugleich im Interesse ihrer zahlreichen Angestellten und Arbeiter durch eine ähnliche Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen?

Neue Prüfungsordnung für die Staatsärzte. Das Ministerium des Innern hat die Prüfungsordnung für den tierärztlichen Staatsdienst neu geregelt. In Zukunft wird eine mindestens jährige Berufsausbildung statt der bisherigen vierjährigen gefordert. Außerdem ist der Nachweis einer mindestens monatonigen Tätigkeit bei einem württembergischen Oberamtsarzt beizubringen und der Nachweis einer mindestens monatonigen Tätigkeit im würt. tierärztlichen Landesunterrichtungsamt. Für die Zulassung zu den beiden nächsten Prüfungen sind Erleichterungen vorgesehen.

Frachtbriefmuster. Die Frist für den Aufbruch der doppeltseitig bedruckten (verkleinerten) Frachtbriefe und der gewöhnlichen (großen) Frachtbriefe, auf denen in der Bemerkung am oberen Rande die Worte „sowie das Ladegewicht“ zwischen „Eigentumsmomente“ und „des Wagens“ nicht angegeben sind, wird bis zum 31. März 1923 verlängert. Eingehendes Blatt. Nach dem Zusammenschluß der beiden sozialistischen Parteien stellt das Blatt der USP für Württemberg, der „Sozialist“, sein Erscheinen ein.

Waldsee, 27. Sept. Fahrrad diebstahl. Ein in schnellem Tempo durch das Dorf fahrender Radler wurde für einen Dieb gehalten und deshalb in Schillach angehalten und festgenommen. In der Tat wurde er als ein gewisser Lorenz Graf festgestellt, der schon seit längerer Zeit den Diebstahl als Spezialität ausübte. Bis jetzt hat er 12 Fälle eingeleitet.

Kleinbepfänger. M. Württemberg, 27. Sept. Ueberfahren. Auf dem Wege zu einer Beerdigung wurde der 70 Jahre alte Jakob Raich von einem Reußener Radfahrer überfahren, so daß er außer sonstigen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. In seinem Aufkommen wird gewissermaßen Chlingen, 27. Sept. Hohe Grundstückspreise. Bei der Versteigerung der Grundstücke aus einem Nachlaß wurden ein Baumacker von 27 Ar 41 Quadratmeter um 203 300 M., ein Acker im gleichen Reihgehalt um 117 000 M. versteigert.

Waldsee, 27. Sept. Landw. Winterschule. In der Hauptversammlung der Landw. Bezugs- und Abgabengemeinschaft wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Landwirte des Bezirks den Bezirksrat dringend ersuchen, alles zu tun, um die landw. Winterschule in Waldsee sicherzustellen.

Entringen, 27. Sept. Herrenberg. 27. September. Gedenktag. Am Sonntag konnte auch die hiesige Gemeinde ihr Kriegerdenkmal einweihen. Das Denkmal stellt einen betenden Krieger in Sturmansicht dar und über seinem Haupt das Heilige Kreuz. Auf zwei steinernen Tafeln sind die Namen von 60 Gefallenen zu lesen.

Freudenstadt, 27. September. Kraftwerk. Zur Fertigstellung des Heimbach-Kraftwerks sind noch 170 Millionen Mark Baukosten erforderlich, welche in erster Linie aus Anleihen bei den Gemeinden, sodann solchen bei den Abnehmern eingebracht werden sollen.

Legte Drahtnachrichten.

Der Völkerverbund mischt sich nicht ein

Genf, 27. Sept. Auf Anregung des japanischen Jishi hat die Völkerverbundversammlung eine Entschliessung angenommen, die von der beabsichtigten Friedenskonferenz mit Genehmigung Kenntnis nimmt und das Vertrauen zum Völkerverbund ausdrückt, daß er alles tun werde, um die Wiederkehr des Friedens zu fördern, ohne sich irgendwie in die vorhergehenden Verhandlungen einzulassen.

Die Internationale gegen Lloyd George

London, 27. Sept. Das Londoner Büro der zweiten Internationalen erklärt, die britische Regierung trage für die bedrohliche Lage im Orient den weitesten und höchsten Teil der Verantwortung.

Ausschneiden und Rückseite beachten!

Unsern Postbezieher zu besonderer Beachtung!

Ein kilo Zeitungspapier kostet M. 84.—, das 420fache des Vorkriegspreises! Dieser Papierpreis mußte notwendigerweise zu einer ungewöhnlichen Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen führen. Der erhöhte Bezugspreis wird von unsern Postbeziehern umso unliebsamer empfunden, als die Postanstalten durch die Briefträger die Gebühren gleich für einen Zeitraum von drei Monaten einzuziehen. Da viele Postbezieher die volle Einzahlung für ein ganzes Vierteljahr auf einmal nicht wünschen werden, so machen wir darauf aufmerksam, daß auch

Bestellung und Bezahlung lediglich auf Monatsdauer

bei der Post erfolgen kann. Zu diesem Zweck weiß der Bezahler den Briefträger beim Vorzeigen der Vierteljahrsrechnung an, die Quittung durch das Postamt auf den Betrag für einen Monat abändern zu lassen. Der Briefträger erhebt darauf die Gebühr für einen Monat. Für die späteren Monate des Vierteljahres muß jedoch die Anmeldung und Zahlung der Bezugsgebühr am Postschalter unmittelbar erfolgen. — Es ist aber am einfachsten, wenn jeder Bezahler, der den monatlichen Bezug „Des Gesellschafters“ wünscht, die auf der Rückseite abgedruckte Mitteilung an die Post ausfüllt, und unfrankiert in einen Briefkasten wirft.

Angehrig der bezugsberechtigten von uns selbst auf das peinlichste empfundene jetzigen Lage des Zeitungswesens wollen wir nicht verschäumen, unsere Postbezieher über die angeführten Möglichkeiten zu unterrichten. Im übrigen setzen wir ein volles Verständnis bei unsern Postbeziehern dafür voraus, daß wir nur der bittersten Not gehorchend die großen Preissteigerungen vornehmen mußten.

Verlag „Der Gesellschaftler“.

morung; es solle ein Schiedsgericht eingesetzt werden, in dem die Türkei, Deutschland, Rußland und Bulgarien als Gleichberechtigte vertreten seien. Jeder Versuch einer Nation, sich allein zur Beschüßer der Meeresengen aufzuwerfen, sei zu verurteilen.

Englands Vorbereitungen

London, 27. Sept. Morgen gehen drei weitere Bataillone und die Hochseerzirkulardivision nach dem Orient ab.

Zwei englische Bataillone des Befehlshabers im Rheinfland sind ins Mittelmeer abbeordert und die größeren Hebrungen der Befehlshabers abgesetzt worden.

Englische Berichte behaupten, in der Gegend von Bigba (Meliak von Ichnak) sei eine zweite türkische Reiterabteilung in das „neutrale Gebiet“ eingebrochen. (Die gestrige Meldung von dem Vorrücken von 200 000 Türken auf Ichnak beruht auf einem Telephonhörfehler des Korrespondentenbüros.)

Die bisherige Kriegsbeute der Türken

Moskau, 27. Sept. In Moskau wurde folgender amtlicher Bericht aus Angora veröffentlicht: Vom 28. August bis zum 10. September kampflos betrug die türkische Beute: An Gefangenen: 96 Generale und höhere Offiziere, 3000 Frontoffiziere und 40 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Erbeutet wurden: 284 schwere Geschütze, 420 Feldgeschütze, 1300 Maschinengewehre, 8 Tanks, 1500 Last- und Personentransportwagen, 70 000 Fuhrwerke, 26 Flugzeuge, 18 000 Schuß Munition (schwere), 120 000 Schuß leichte Munition, einige Millionen Gewehrpatronen. Die ungeheure Beute wurde sofort für die türkischen Truppen nutzbar gemacht.

Die neuen Tabakzölle

Berlin, 27. Sept. Im Volkswirtschaftsausschuss des Reichstags wurde beschlossen, den Einfuhrzoll für Tabak von 60 auf 75 M. zu erhöhen. Angenommen wurde ein Antrag, wonach folgende Erhöhungen der Zölle auf Tabakzergewinne eintreten: Für Tabakblätter, Abfälle von Tabakzergewinnen auf 75 Mark pro Tonne, für Tabakzergewinne auf 20 Mark pro Tonne, für Tabakzergewinne 46 Mark pro Tonne, Zigaretten 87 Mark. Diese Zollerhöhungen haben zur Voraussetzung, daß die Einfuhrsteuer auf Tabakzergewinne aufgehoben wird und die Aufhebung der letzten Erhöhung der Ausfuhrsteuer für Tabakzergewinne sowie eine Prüfung der Möglichkeiten weiterer Herabsetzung der Ausfuhrsteuer für Tabakzergewinne erfolgt.

Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer Blättermeldung aus Teheran ist ein mit Auskühlern besetztes Auto auf der Rückfahrt von Teheran von einer Brücke bei Fehrla in den Tisimondach gestürzt. 7 Personen wurden getötet. Von den 26 Verletzten starben 4 bei der Ueberführung in das Krankenhaus.

Wie eine Korrespondenz hört wird der bishertige Gesandte des Reichs in München, Graf Jech, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Die Korrespondenz nennt als seinen voraussichtlichen Nachfolger den Ministerialrat Weber aus der Reichskanzlei. — Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, ist Graf Jech als Gesandter für Christiania in Aussicht genommen. Mehrere Blätter wollen wissen, daß in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts über die Höhe des Preises für das Umlagegetreide Meinungsverschiedenheiten gederrt hätten, die aber wie die „Völkische Zeitung“ meldet, keineswegs für unüberwindlich gehalten werden.

Wie die Blätter hören, sind die Verhandlungen, die die Bergarbeiter gestern mit dem Reichsarbeitsministerium über die Erhöhung der Löhne an die im September über das Maß des Voransichtens fortgeschrittene Feuerung gepflogen haben, bis jetzt ergebnislos verlaufen. Sie sollen aber fortgesetzt werden. Die Lage wird in den beteiligten Kreisen als äusserst ernst angesehen.

Nach einer Meldung des „Berl. Volktags“ hat die Not der Presse nunmehr in Bayern alle Zeitungen gezwungen, sortan nur noch einmal täglich zu erscheinen.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ von der schließlichen Hilfe gemeldet wird, sind bei Boubjerg und Balaing ungeborene Fertigungsschwärme aufgetreten, die sich in südlicher Richtung bewegen. Bei Boubjerg standen die Heringe in so großer Menge dicht am Strande, daß sie mit Schaufeln in die Fischereifahrzeuge geworfen werden konnten.

Drei weitere Bataillone Infanterie sind heute aus Albersdorf nach der Türkei abgegangen. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind 10 Einheiten der englischen Atlantischen Flotte in Konstantinopel eingetroffen.

Handelsnachrichten

Dollarfuß am 27. September 1699.20 (1401.80),
1 Pfund Sterling 6431 Mark; 100 Doll. Gulden 56 843; 100 Belg. Franken 10 538; 100 franz. Franken 11 088; 100 schwed. Franken 27 172.80; 100 span. Pesetas 22 177.80; 100 belg. Lit. 5108.80; 100 schwed. Kronen 36 411.50; 100 österr. Kronen 1.80
100 unq. Kronen 39.19; 100 tschechische Kronen 457.90 Mark
Für Millionen Reichsmark sollen in Hamburg zur Behebung des Weidmanns ausbezahlt werden.



Pol-Währung in Polen. Der Haushaltsausschuss des polnischen Sejm (Reichstag) hat die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, eine achtprozentige innere Einkommensteuer und die polnische Mark schrittweise durch den Zlot (Goldgulden) zu ersetzen.

Wieder Preissteigerung für Weizenmehl. Die offizielle Notierung der Süddeutschen Mühlenvereinigung für Weizenmehl Spezial 9 wurde heute wieder auf 9000 M für die 100 Kilo mit Sach als Mehl erhöht, nachdem sich der Preis gestern auf 8800 M erniedrigte. Die Mühlen waren jedoch angesichts der scharfen Steigerung der Weizen- und Weizenpreise zu der erhöhten Notierung nicht am Markt. Die Forderungen bewegten sich zwischen 10 200 und 10 500 M.

Preissteigerung an der Rheinener Güter- und Rohstoffe. 27. Sept. Güter. Der in der vergangenen Woche erzielte Durchschnittspreis für Bohnerware nach Orten außerhalb des Bezugsgebietes betrug bei einem Gesamtumsatz von 88 180 (89 719) Pfund einschl. der bezüglichen Warenverkäufe 290,91 (252,28) M das Pfund, ohne Verpackung ab Verkaufsstelle. — Weizen, Klasse mit 20 n. B. Festgehalt Gesamtumsatz 501 144 (690 094) Pfund, wobei ein Gesamtumsatz von 137,13 (142,49) Mark das Pfund erzielt wurde. — Allgäuer Rohstoffe: Gesamtumsatz 179 241 (176 807) Pfund, Gesamtumsatzpreis 212,27 (190,09) M das Pfund.

Kirchheim u. L. 26. Sept. Schweinemarkt. Ingefahr waren 200 Milchschweine und 8 Aufzugschweine. Milchschweine wurden verkauft am 3000—4500 M, Aufzugschweine um 5500 bis 6000 M das Stück. Der Handel war flau.

Familiennachrichten

Gestorben: Elisabeth Vott, Wwe, 77 J. Döbel; Julie Reiber, Barreswitwe Altensteig; Hans Reich, Gärtner, Rotenburg; Michael Weiß, Schultheiß, Seeborn, 85 J.

Geschäftliches.

Im Interesse der vielen Bruch- und sonstigen Leiden, wie auch im Interesse aller, die an Schwereidigkeit, Gicht, Rheumatis usw. leiden, sei an dieser Stelle ganz besonders auf das Präparat der Firma Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen. Der Verkauf dieser Firma und ihres beratenden Arztes Dr. med. Kühner bürgt dafür, daß jedermann bestens bedient wird.

ost-Karten
mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei
Zaiser, Buchhandlung Nagold.

5 Stück sieben Wochen alte, raffinierte **Wolfs-hunde** verkauft 961
Bucher, Stationsstr. a. D. Gänzingen Ofr. Post.

Jeden Samstag Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt
auf der Fruchtstange, in der Vorstadt u. d. alten Kirchturn.

Bruchleidende
gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Berater, der Ihnen mein gleich einer schützenden Hand von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, geistlich geschütztes auf seine Länge und Bruchmirkung selbst einstellbares **Universal-Bruchband** vorzeigen und Bestellungen auf dieses, usw. entgegennehmen wird am:
Freitag, den 26. September morg. 6. 8—12 in Nagold Hotel Post und Freitag, d. 29. mitt. v. 11/2—6 in Altensteig Gash. grün. Baum.
Weiterhin stehen folgende Muster als Spezialarbeit zur Verfügung in:
Urinhalter f. Bettst. u. Tag u. Nacht tragbar.
Leibbinden nach Maß und Wunsch, Muttervorfallbinden, Krampfader-Strümpfe.
Höhrenrohre für Schwerhörige.
Elektr. Apparate f. Gicht, Rheumatismus u. m. m.
Über 45 000 Stück mit glänzendem Erfolge im Gebrauch. Katalog für sämtliche sanitäre Artikel usw. auf Wunsch kostenlos.
Wissenschaftl. Berater in allen ärztlichen u. Vertrauensfragen
Dr. med. Kühner
ph. Steuer Sohn, Konstanz (Wohnort), Weidenbergr. 16/17, Spezialabteil f. orth. Kräfte u. Apparate.

Nagold. 937
Der städtische Obstertag
wird verlegt: am Freitag, 29. September morgens 8 Uhr an der Herrenberger Straße, nachm. 1 1/2 . . . Möhringer Straße.
Diesige Kaufliebhaber (Selbstverbraucher) sind eingeladen.

Forellenwasser
auch kleineres, von sportlichem Fischer zu pachten oder kaufen gesucht, evtl. Beteiligung an solchem.
Angebote an den „Gesellschafter“ erbeten.

Die beste **Bezugsquelle!**
für alle **Farben!**
Öle, Lacke
Mattierungen
Polituren, Leim
u. s. w.
finden Sie bei
K. Ungerer
Nagold
481 Telefon Nr. 4.

M.B.N. 2. Gymph. u. Beet-hoven z. 4 S. 8 U.
Schöne **Speisekürbis** zum Einmachen verkauft per Pfd. 3.— 966
Der? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.
Möhringen.
Habe einen 1/2-jährigen **Hofhund** (Kreuzung Schäferhund) zu verkaufen. 966
Joh. Gärtner.

In der **Gemüsehdlg. Ziegler** Marktstr. 227
frisch eingetroffen **prima Trauben, Blut- u. weiße Bierische, Blumenkohl, Rot-, Weiß- und Wirsingkraut, Bohnen, Tomaten, Zwiebel, Gelberüben.**
Walnüsse treffen größere Sendungen in den nächsten Tagen ein.
Bestellung wird für den Winterbedarf in Kartoffeln, Gelberüben, Sauerkraut u. dergl. entsorgtommen.

Goldbrot
Opus
für Milch- und Mehl-speisen, Saucen, Kakao, Tee, Puddings, Kuchen, Torten, Eis und als Zusatz zu solchen eingemachten Früchten, die nur ein schwaches Aroma haben, wie z. B. Apfelgelee, Marmelade etc. ist
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Hiermit kann man den Speisen und Getränken auf die einfachste Weise den feinen Vanillengeschmack und das köstliche Vanille-Aroma geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker zu vielleicht etwas billigerem Preise angeboten, der jedoch einen so geringen Vanillin-Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon beim Lagern in den Geschäften sich verflüchtigt hat.
Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man nur **Dr. Oetker's Fabrikate** mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ erhalt.

Ein neuer Bezugsabschnitt
auf **Zeitschriften und Lieferungswerke**
beginnt am 1. Oktober 1922.

Wenn gelesen und empfehlenswert sind:
Süddeutsche Monatshefte . . . 96.— t. Viertelj.
Veihagen & Klafings Monatsh. . . 300.—
Kunstwart und Kulturwart . . . 150.—
Leipziger Illustrierte Zeitung . . . 400.—
Reclams Universal . . . 240.—
Die Woche . . . 300.—
Die Hilfe . . . 100.—
Berliner Illustrierte Zeitung . . . 195.65
Fliegende Blätter . . . 130.—
Dahleim . . . 120.—
Neue Musikzeitung . . . 65.—
Die Gartenschönheit . . . 150.—
Wild und Hund . . . 220.—
Fürs Haus . . . 143.—
Elegante Mode . . . 36.—
Deutsche Modenzeitung . . . 156.—
etc. etc.

Sämtl. Belege sind freibleibend.
Zu Bestellungen ladet höfl. ein
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.
Probenummern bitte zu verlangen.

Dixin das dankbare **Seifenpulver**
ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER
HENKEL & Co., DUSSELDORF

An das **Postamt**
Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit die Nagolder Tageszeitung **„Der Gesellschafter“** für den **Monat Oktober** und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
Wohnort _____
Straße u. Hausnummer _____

Drehstrom-Motoren
3 Stück 220/380 Volt (Kurzschlussanker) 3 P.S. mit Anlasser
Preis à 56 000.— Mark
hat sofort abzugeben 963.
W. Heldmayer
Elektrotechnische Bedarfsartikel.
Stammheim, Ofr. Calw.